



Foto: Alwine Hildebrandt

Göttinger Kinder- und Jugendbuchwoche der GEW

Die Stadt der lesenden Kinder

„Martin Ebbertz hat sehr schwungvoll gelesen. Die Geschichten waren so spannend, dass alle Kinder still waren. Enzo und ich haben nach dem Lesen vor Lachen geweint“, schreibt ein Drittklässler nach einer Lesung des Autors Martin Ebbertz, die im Rahmen der letzten Göttinger Kinder- und Jugendbuchwoche der GEW in seiner Schule stattgefunden hat. Und fast alle Mitschüler wollen sich Bücher von Ebbertz kaufen.

Dies ist nur eine von vielen Begegnungen zwischen Autoren und jungen Lesern, die Jahr für Jahr im Herbst in Göttingen zustande kommen, wenn der GEW-Kreisverband Göttingen zur Göttinger Kinder- und Jugendbuchwoche einlädt. Immer in der zweiten Woche nach den Herbstferien kommen acht bis neun deutschsprachige Schriftsteller nach Göttingen, um zu einem jeweils wechselnden Motto („GESCHICHTE in Geschichten“, „Mit Büchern reisen“, „TIERisch spannend“) in den Schulen vorzulesen, zu diskutieren, Fragen zu beantworten und aus ihrem eigenen Leben zu erzählen.

Schüler treffen Autoren

Und es bleibt nicht beim bloßen Lesen und Zuhören, es gehört mehr dazu: Die Autoren berichten vom Entstehungsprozess ihrer Bücher und zeigen alle dazugehörigen Materialien, von der ersten Notiz auf einem Zettel über den Umschlagentwurf bis zum fertigen Leseexemplar, sie regen die Schüler zum eigenen Schreiben an und veranstalten mit ihnen Schreibwerkstätten, sie erzählen vom Berufsalltag eines Autors. Sie tragen selbst komponierte Lieder vor und dichten sie mit den Kindern weiter. Sie binden durch Quiz und Fragen die jungen Zuhörer in das Handlungsgeschehen ein.

Das Interesse der Schulen an Autorenlesungen ist enorm: Für die 72 Lesungen, welche die Göttinger GEW gemeinsam mit dem Bödecker-Kreis anbietet, bewerben sich über 110 Klassen. Alle Schulformen

machen mit: Förderschulen, Grund- und Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien, Berufsbildende Schulen und auch der Offene Strafvollzug der JVA. Und das räumliche Gebiet, das wir „belesen“ lassen, erstreckt sich mittlerweile von Duderstadt bis Hann. Münden.

Von der ersten Notiz zum fertigen Leseexemplar

Die Gründe für diese Nachfrage liegen auf der Hand: Die Göttinger Schulen kommen in den Genuss von Begegnungen mit guten Schriftstellern, unter denen so renommierte sind wie Klaus Kordon, Paul Maar, Gudrun Pausewang, Dietlof Reiche, Annette Langen, Kirsten Boie und Rainer M. Schröder – Autoren, die außerhalb der Jugendbuchwoche wohl kaum zu ihnen in die Schulklassen kämen. Die Kosten sind tragbar: 60 Euro für eine Gruppe von 50 Schülern, das restliche Honorar, Übernachtung und Reisekosten werden von der Göttinger GEW und dem Bödecker-Kreis übernommen. Also erleben die Schüler

Die rollende Büchertauschbörse. Ein Linienbus der Göttinger Verkehrsbetriebe fährt Schulen an, lädt zum Schmökern an und bietet Gelegenheit, eigene Bücher gegen andere einzutauschen

für nur etwas mehr als 1 Euro eine unvergessliche Doppelstunde mit einem lebendigen Autor. Die Organisation der Lesungen wird komplett von der Projektleitung der Jugendbuchwoche übernommen.

Dass die Göttinger Lehrer dies zu schätzen wissen, geht aus den vielen motivierenden und motivierten Rückmeldungen hervor: „Ganz viele herzliche Dankeschön für die liebevolle, perfekte, umsichtige, vor allem aber wirklich zum Lesen anregende Göttinger Kinder- und Jugendbuchwoche der GEW“, schreibt eine Kollegin sogar aus dem Krankenhaus.

Die „Jubu“: eine feste Größe im Schuljahr, auf die sich Lehrer schon lange vorher einstimmen: Bereits im Juni findet das so genannte „Pampel Musen-Treffen“ statt, zu dem der KV Göttingen alle interessierten Lehrer in das gleichnamige Café einlädt. Zu dieser Informationsveranstaltung, bei der die Projektleitung Motto, Autoren und die Zusatzveranstaltungen der nächsten Jugendbuchwoche vorstellt, kommen an die 60 Lehrerinnen und Lehrer. Außerdem gibt es einen kleinen Kreis von Kolleginnen, die alle acht Wochen mit der Projektleiterin zusammen kommen, um sich mit Ideen, Vorschlägen und Aktionen engagiert in die Vorbereitung der Jugendbuchwoche einbringen.

Ein Dankeschön aus dem Krankenhaus

Und nahezu alle Lehrer bereiten ihre Schüler und sich auf den großen Tag der Autorenlesung vor: Sie basteln Bücherwürmer im Kunstunterricht, gestalten Schaukästen und Infotafeln und dekorieren das Klassenzimmer passend zum Thema der Lesung. Sie richten (Vor-)Leseecken und Bücherkisten ein; sie regen ihre Schüler zur Internetrecherche an, lassen Referate halten und bereiten Fragen zu dem erwarteten Autor vor. Sie besuchen mit ihren Schülern die Schul- und Stadtbibliothek und veranstalten Elternabende, bei denen die Vorbereitungen zur Jugendbuchwoche präsentiert werden.



Foto: Alwine Hildebrandt

Der 8. Jahrgang der IGS setzt Literatur in Bewegung um. Mit der Tanzpädagogin Judith Kara wird eine Pantomime erarbeitet.



Foto: Ursula Rath-Wolf

Der Leistungskurs Deutsch des Otto-Hahn-Gymnasiums bietet eine Szenische Lesung zu Gudrun Pausewangs „Die Meute“ im Studio des Deutschen Theaters.

Wie schafft man es, alle Schüler so einzustimmen?

Wenn der große Tag gekommen ist, holen die Lehrer „ihren“ Autor morgens im Hotel ab und reichen ihn dann von Schule zu Schule weiter, was die Autoren sehr angenehm finden. Sind sie dann in der Schule und Klasse angekommen, treffen die Autoren in der Regel auf motivierte und gut informierte Schüler und Lehrer, auf einen stimmungsvoll dekorierten Klassenraum und oft auch auf Blumen, Kuchen und Getränke. Der Autor Dietlof Reiche schreibt rückblickend:

Auffällig waren „die produktiven Lesungen mit Schülern und Lehrkräften, die durch die Bank (die Schulbank sozusagen) aufgeschlossen, ja begeistert bei der Sache waren (wie macht man das eigentlich, alle, aber wirklich alle derart einzustimmen?)“

Zu den Lesungen gibt es ein Rahmenprogramm der Göttinger Kinder- und Jugendbuchwoche, das aus schulinternen, aber auch aus öffentlichen Veranstaltungen besteht, alle

auf das jeweilige Motto abgestimmt. Mit den öffentlichen Veranstaltungen soll versucht werden, nicht nur aber auch „große“ Leserinnen und Leser für Kinder- und Jugendliteratur zu begeistern. Immer mehr Göttinger Kulturinstitutionen beteiligen sich an der Kinder- und Jugendbuchwoche, und das Angebot der letzten Jugendbuchwoche mit dem Thema „Mit Büchern reisen“ reichte von musikalischen Reisen mit dem Symphonie Orchester über eine StadtRallye mit anschließender Lesung im Windkanal im Zentrum für Deutsche Luft- und Raumfahrt bis hin zu einer Lesung mit dem Hase Felix im Londonbus auf dem Göttinger Markplatz.

Auch hier engagieren sich Lehrer mit viel Begeisterung und Zeit: Schon im Vorfeld erarbeiten sie Darbietungen wie Tanz und Pantomime, die bei der Eröffnungsveranstaltung präsentiert werden. Während der Jugendbuchwoche führen sie mit ihren Schülern szenische Lesungen vor und lassen ihre Schüler in witziger Weise die Lesungen der Autoren moderieren. Oder sie organisieren Basare, deren

Erlös einem Projekt rund um Leseförderung zu Gute kommt.

All dies sind wunderbare Auswirkungen der Göttinger Kinder- und Jugendbuchwoche, die zeigen, dass so etwas Kostbares wie Autorenlesungen nicht nur lockere Abwechslung im Schulalltag sind, sondern durch Vor- und Nachbereitung fruchtbar werden können für ganz konkrete Leseförderung.

Schüler für Bücher begeistern

Denn darum geht uns, dem KV Göttingen, schon seit fast vier Jahrzehnten: Schüler für Bücher zu begeistern und ihnen zu vermitteln, dass Lesen etwas ungeheuer Lebendiges ist, das weit über das Erfassen von Buchstaben und Sätzen hinaus geht – und mehr bietet als Fernsehen und Computerspiele.

Ein besonders schönes Beispiel für die Wirkung der Göttinger Kinder- und Jugendbuchwoche ist der 14. Juli 2006 gewesen: An diesem Tag wurde die GS Hilkerode umbenannt, und zwar in die „Paul Maar Schule“, als Folge einer Lesung mit Paul Maar, die dort während der vorletzten Göttinger- und Jugendbuchwoche stattgefunden hat. Diese Lesung war für Schüler, Lehrer und den Autor eine solche Sternstunde, dass von nun an Paul Maar Namensgeber und Pate dieser Eichsfelder Grundschule sein wird. Mit einem glanzvollen Fest wurde diese Namensgebung gefeiert, und es war wunderbar, dies zu erleben.

Und wenn es mir gelungen ist, auch Ihnen, den Lesern von EuW, etwas von der Bedeutung der Göttinger Kinder- und Jugendbuchwoche des KV Göttingen zu vermitteln, dann möchte ich Sie herzlich einladen in „die Stadt der lesenden Kinder“, wenn es vom 11. bis 17. November 2007 heißt: „Worte, die zu Klängen werden“.

DR. RUTH CORNELIE HILDEBRAND

Projektleitung Göttinger Kinder- und Jugendbuchwoche der GEW

www.goettinger-jugendbuchwoche.de

gew-goettingen@goettinger-jugendbuchwoche.de

Eine Schulbücherei in der Grundschule?

Das geht, wenn man will

Lesen lernen sollen die Kinder in der Grundschule, damit sie sich im Leben zurechtfinden. Sie müssen lange üben, viel lesen, bis sie endlich über diese Basiskompetenz Lesen verfügen. Der Blick auf zwei beispielhafte Grundschulen zeigt: Viele Bücher und ein passender Raum schaffen die Voraussetzungen für vergnügliches Lesen. Es geht jedoch nicht ohne Erwachsene, die sich für die Leseförderung stark machen und diese mit Zeit und Ideen in einer Schulbücherei praktizieren. Die beiden Schulen in Buxtehude können ihren jeweils 400 Kindern eine Schulbücherei anbieten, die auf Initiative jeweils einer Kollegin mit Hilfe des Kollegiums und tatkräftiger Unterstützung von Eltern entstanden ist.

Die GS Harburger Straße wurde 1995 saniert und durch einen Anbau erweitert, da konnten kleine Umbaumaßnahmen für die

Bücherei mit einbezogen werden. In der GS Am Stieglitzweg haben weder Architekt noch Statiker (Eltern!) ein Honorar verlangt und Eltern, Lehrerinnen und Hausmeister haben Hammer und Säge in die Hand genommen, um eine Zwischendecke einzuziehen, eine Treppe zu montieren, Wandflächen zu gestalten. Für eine Trennwand hat die



Foto: Ulla Remmers

Gleich neben dem Eingang der Grundschule Am Stieglitzweg geht es in die Bücherei. Die herrlich bunte Wand lädt ein zum Lesen, Schauen, Staunen.

Stadt gesorgt und so haben die Kinder eine helle, großzügige Bücherei gleich im Eingangsbereich ihrer Schule.

Hammer und Säge selbst in die Hand genommen

In halbhohen Regalen auf Rollen stehen die ca. 1500 Bücher. Sie sind so geordnet, dass Kinder finden können, was sie suchen. Bilderbücher in Trögen sind leicht zugänglich. Aus der Stadtbücherei werden zusätzlich Themenkisten entliehen. An den Wänden und auf einem Treppenabsatz sind Schülerarbeiten präsentiert, Bilder, Lesetipps, Kästen mit gestalteten Szenen aus Büchern. Der gut 30 Quadratmeter große Raum ist großzügig und übersichtlich, hat 15 Arbeitsplätze an Tischen und Fensterbänken, auf den Teppichboden kann man sich auch mal hinsetzen. Eine helle Holzterrasse führt eine Etage höher in einen bis auf ein Ledersofa völlig leeren Raum mit einer langen Fensterfront. Kleine Polster sind in einer Ecke gestapelt. Hier kann man lesen, vorlesen, sich unterhalten, Lesungen veranstalten.

Seit 2004 besteht die Bücherei, betreut von Anke Neddermann-Wübker. Sie wollte diese



Foto: Ulla Remmers

vom Schulverein kann der Bestand nach Wünschen von Kindern und Kollegium ständig erweitert und aktualisiert werden.

In den Pausen ist die Bücherei offen, Gelegenheit zur Ausleihe und zum Schmökern, Reden, einfach still Rumsitzen. Allen Klassen ist eine wöchentliche Büchereistunde zugeteilt.

Die zu nutzen machte anfangs manchen Kollegen Sorge. Man kann Kinder nicht einfach in die Bücherei treiben, was für Aufgaben lassen sich stellen, was können die da überhaupt tun? Sachthemen bieten sich gut an, aber wie ist es mit den vielen, schönen Erzählungen, die immer nur einmal vorhanden sind.

Gelegenheit zur Ausleihe und zum Schmökern

Hier war ab Klasse zwei das Programm Antolin vom Schroedel Verlag die Rettung. (www.antolin.de) Die Schule hat einen Computerraum und ausreichend PC. Das Programm wurde gekauft, die dort vorgestellten Bücher für die Bücherei angeschafft, leicht erkennbar am grünen Punkt. Nun wählen Kinder sich ein Buch, lesen es ganz allein und beantworten dann in ihrem persönlichen Ordner die Fragen dazu und sammeln Punkte. Gerade Jungen sind eifrige Sammler. Alle lesen gern. Weil aber der PC-Raum in einem anderen Bereich ist, ist auch hier zur Aufsicht Elternhilfe wichtig.

Schüler, Schulleitung, Eltern sind zufrieden und alle können sich das Leben ohne ihre Bibliothek nicht mehr vorstellen. Da es nur eine Unterrichtsstunde „frei“ gibt, hat Anke Neddermann-Wübker die Bücherei zu ihrem Hobby erklärt, ebenso wie viele Eltern. Von der Initiatorin der Bücherei hängt immer noch das Bestehen ab. Sie informiert und berät Kollegin-

Um Anke Neddermann herum auf dem Sofa lesen – super. Hier sitzt manchmal auch ein Autor und liest aus seinem Buch. Aber Lehrer, Mütter, Schüler können hier auch vorlesen.

nen und ruft auf Anschaffungswünsche zu melden. Kinder und Mütter werden unter ihrer Regie zu Helfern ausgebildet. Sie sucht nach Geldquellen und Angeboten zur Fortbildung für sich und Kollegen, bietet Hilfe an, und sammelt Ideen.

Elternhilfe ist wichtig

In der Vorbildschule Harburger Straße sieht es ähnlich aus. Es gibt inzwischen mehr Bücher, seit 1996 ist der Bestand auf ca. 2.300 Titel angewachsen. Mit Elternhilfe wird Ausleihe und Bestandspflege geleistet. In der ersten großen Pause ist die Bücherei für alle Kinder geöffnet. Dabei kann es drängelnd werden. Die Stellfläche für die rollbaren Regale, Arbeitstisch und Bilderbuchkisten ist begrenzt. Aber die zweistufige, mit Teppich bezogene Treppe zieht sich an der langen Seite des ca. 30 Quadratmeter großen Raumes hin und bietet Liege- und Sitzplatz für eine Schulklasse. Kinder lieben ihre Bücherei, das große Angebot, die Treppe. Sie sprechen über Bücher, die sie kennen. Sie bieten ihre Lieblingstitel an.

Genutzt wird die Bücherei vielfältig. In vielen Klassen helfen Lesemütter, die gehen gern mit ihrer kleinen Gruppe in die Bücherei um dort zu üben. Eine Lese-AG arbeitet und liest dort regelmäßig. Nur für wenige Klassen ist die Bücherei fest verankerter Lernort im Unterricht, eher packen Kollegen sich Kisten und nehmen sie mit in ihre Klasse. Manchmal wird der schöne Raum aber auch für schulärztliche Untersuchungen, Prüfungsgespräche, Sprachunterricht, Musikunterricht genutzt.

Die Schulbücherei gehört dazu

Schüler und Lehrerinnen können sich ihre Schule ohne diese Bücherei nicht mehr vorstellen. Sie gehört zur Schule, zum Schulleben. Auch hier hängt alles vom persönlichen Einsatz der Kollegin ab, die eine Freistunde pro Woche für diese Aufgabe hat. Für Marieta Bellmann ist Bücherei ein zeitaufwändiges Hobby. Sie wünscht sich mehr als die 500 Euro im Jahr für Anschaffungen und sie vermisst Fortbildungsangebote, in denen Lehrer erleben könnten, was eine Schulbücherei für Unterricht leisten kann. Arbeitsformen müssten von Lehrern ja nicht erfunden



Foto: Ulla Remmers

Nicht viel Platz in der Bücherei der GS Harburger Straße, das stimmt. Auf der Lesetreppe kann man aber allein oder mit Freunden gut in Bücher schauen.

Bücherei, nachdem sie Fortbildungskurse zum Thema Leseerziehung besucht hatte und die Schulbücherei der GS Harburger Straße in Buxtehude gesehen hatte. Ulla Remmers, damals Beratungslehrerin für Schulbibliotheksarbeit und Leseförderung, hatte diese vor über zehn Jahren mit ihrem Kollegium eingerichtet, als sie sich in der absurden Situation befand, Kollegien zur Arbeit mit Bücherei, Schulbücherei zu beraten, ohne je eine erlebt zu haben.

Online-Fernkurs absolviert

Anke Neddermann-Wübker hat sich auf ihre Aufgabe intensiv vorbereitet, unter anderem auch einen Online-Fernkurs der EKZ absolviert. Fahrtkosten wurden ihr erstattet, es gab einen Tag frei. Es hat sich gelohnt. Mit dem Bibliotheks-Verwaltungssystem LITERA lassen sich Bestandspflege und Ausleihe gut erledigen. (Mütter helfen). Mit dem Jahrestat von 1.000 Euro und verhandelbaren Zuwendungen



Foto: Ulja Remmers

Grundschule Harburger Straße, 1. Pause in der Bücherei. Bei den Ausleih-Müttern wird es drängelnd.

den, aber kennen gelernt und eingeübt werden. Erprobte Beispiele gibt es genug, meint sie, nicht nur in Dänemark ... Auch in Niedersachsen.

Leserziehung gelingt, wenn Kinder erfahren: Lesen macht Spaß, bietet Unterhaltung, ist nützlich, schafft Gemeinschaft. In der schuleigenen Bücherei kann man Kindern einen Raum geben, in dem sie solche Erfahrungen sammeln. Lehrerinnen wird eine Umgebung

geboten, in der alles wichtige Material für sie und ihre Schüler verfügbar ist. Schade, dass solche Grundschulbüchereien nur entstehen, wenn einzelne Kolleginnen mit Phantasie, Tatkraft und viel Zeit die Arbeit auf sich nehmen. Kann man sich vorstellen, dass das Vorhandensein von Turnhallen ähnliche Gründe hätte? Absurd, nicht wahr? Zu einer Schule gehört eine Turnhalle!! Wie soll man denn sonst...? DOROTHEE PFENNIG

Kommissar Kugelblitz feiert Geburtstag

Vor 25 Jahren erschuf die Kinderbuchautorin Ursel Scheffler den pfiffigen kleinen Kommissar, der mit seiner Assistentin Sonja Sandmann und den beiden Polizisten Pommes und Zwiebel auch den schwierigsten Fall im Handumdrehen löst.

Zu diesem Jubiläum ist im Egmont/Schneider Buchverlag ein Kommissar-Kugelblitz-Koffer erschienen. Er enthält ein Comic der bereits etwas älteren Erzählung „Der Fall Koralle“, von Hannes Gerber mit viel Liebe zum Detail illustriert. Auf 34 farbigen Seiten wird die Geschichte eines Verräters erzählt, der beziehungsweise die alle geheimen Aktionen und Razzien der Polizei an die Drogendealer der Stadt verrät.

Und es gibt ein neues Buch von Kommissar Kugelblitz Ratekrimis. Dieser Band enthält insgesamt 10 unterschiedlich lange Geschichten, in denen es Kommissar Kugelblitz und seine Kollegen mit einem Phantom, mit einem gestohlenen Auto, mit einem Schmuggler, aber auch mit Wetter und Krokodilen zu tun bekommt. Die Ratekrimis sind unterschiedlich schwer zu lösen. Da sie auch unterschiedlich lang sind, bietet sich hier im Unterricht gute Möglichkeit zur Differenzierung. Die Lösung ist immer im Text verborgen und nur wer genau liest und mitdenkt, findet sie. Die Lösung steht direkt hinter jedem Text, ist aber nur mithilfe der beiliegenden roten Geheimfolie zu lesen.

Die einzelnen Geschichten sind in sich abgeschlossen. Sie sind spannend und behandeln

alle Aspekte des Lebens. Manchmal spielen sie im gewöhnlichen Alltag, manchmal führen sie aber auch in die Unterwelt, nach Afrika oder in die High Society.

Zu Anfang des Buches wird ein Preisrätsel angeboten, das man lösen kann, wenn man die Geschichten gelesen hat. Zu gewinnen gibt es Bücher aus dem Schneiderverlag. Am Ende des Buches gibt es nicht nur eine Übersicht der verschiedenen Fälle von Kommissar Kugelblitz, sowohl als Buch wie auch als CD, sondern auch eine kleine Detektivschule, welche die besten Tipps und Tricks für das eigene Detektivbüro anbietet. Auf gut 20 Seiten sind interessante Details für angehende Privatdetektive aufgeschrieben. Hierzu gehören natürlich auch Geheimtinten, Morsealphabet, Geheimcodes und Tipps zur Spurensicherung. Ergänzt wird der Anhang durch Spiele, zum Beispiel ein Rätsel, Sudoku und zwei Spiele für mehrere Personen.

Zusätzlich im Koffer enthalten sind eine dunkelblaue Kappe mit einem aufgestickten Logo von Kommissar Kugelblitz sowie ein Detektivausweis und ein Aufkleber. Das beiliegende Detektivset besteht aus Fingerabdruckpulver, einem Blasebalg, einen Stempelkissen, einen Block zum Sammeln von Fingerabdrücken und einer Lupe. Der Koffer selbst besteht aus blauem, durchsichtigem Plastik, er ist recht stabil, besitzt einen Trageriemen aus Textilmaterial und einen Plastiktragegriff. Das Schloss ist aus Kunststoff,

Hilfe zur Selbstevaluation für Lehrer

Individuelle Supervision

Theres Blülle-Grunder: **Jahresspiegel.** Cornelsen Verlag Scriptor, 2006. Stabile Papp-Box mit 212 Fragekarten. ISBN 3-589-05110-8. 29,95 Euro.

Mit der Kartei „Jahresspiegel“ steht Lehrern ein Material zur Verfügung, mit dem sie ihre tägliche Arbeit in der Schule überdenken können. Die Box enthält 212 Fragekarten zu sechs Themenbereichen: Ich selbst, Das einzelne Kind, Die Klasse, Die Eltern, Die Unterrichtsgestaltung, Das Team. Die Karten geben Anregungen, über sich selbst und das berufliche Umfeld nachzudenken, Distanz zu der eigenen Arbeit zu bekommen, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen. Die Beschäftigung mit den Fragen kann das Bewusstsein für das tägliche Handeln schärfen und das Selbstwertgefühl stärken. Die Karten helfen dem Benutzer in kleinen Schritten die Qualität der eigenen Arbeit weiterzuentwickeln. Es ist von der Anlage her so gedacht, dass der Lehrer jeden Tag 10 bis 15 Minuten unter Anleitung der Fragen über sich nachdenkt. Es handelt sich eigentlich um eine individuelle Supervision. Sicher können die Karteikarten auch mit Kollegen in der Gruppe besprochen werden. Bei regelmäßiger Benutzung entsteht eine Art Tagebuch für ein Schuljahr. Eine Reihenfolge für die Bearbeitung der Karten ist nicht zwingend vorgeschrieben; der Benutzer kann ganz nach seiner individuellen Situation Themen und Fragen auswählen. Für Notizen ist auf den Karten genügend Platz, für mehrere Schuljahre. Ein Beiheft (ca. 60 Seiten) gibt kurz und übersichtlich Anmerkungen zum sinnvollen Gebrauch der Box. So eine Art Selbstevaluation kann dazu beitragen, Stress zu mildern und die Arbeit in der Schule gelassener anzugehen. WILFRIED FISCHER

die Kanten des Koffers sind Textilmaterial abgesteppt.

Eine wünschenswerte Ergänzung wären eine CD beziehungsweise MC mit einem Kommissar Kugelblitz - Hörspiel und eine Nachbestellkarte für das Verbrauchsmaterial wie Fingerabdruckpulver und Stempelkissen. Gerade beim Einsatz in der Schule oder in Schulbüchereien ist es sinnvoll den Koffer ergänzen zu können.

Seit dem ersten Band, der 1982 unter dem Titel „Die rote Socke“ erschien, ist der Kommissar nicht nur deutlich moderner geworden, sondern es sind auch insgesamt 40 verschiedene Bücher herausgekommen. Die Ratekrimis sind für Kinder ab 10 Jahren gedacht. Ursel Scheffler, Kommissar Kugelblitz Detektivkoffer, 17,95 Euro, Schneiderbuch 2006, ISBN 3-505-12358-0 SABINE HARTMANN

Das freut Leseanfänger

Patricia Lakin, Zum Strand, Ill. v. Sabine Wilharm, 34 S., Carlsen, 13,90 Euro (ab 5)

Das Bilderbuch für Lesefänger zeigt, wie vier Freunde an einem heißen Tag mit ihrem Fahrrad für vier zum Strand fahren. Sie machen Umwege, verirren sich und springen dann endlich bei Mondschein in die Wellen.

Lutz, Butz, Mats und Fratz sind Kinder, die wie Frösche aussehen. Erschöpft hängen sie auf der ersten Seite herum, ganz groß. Die Idee "Zum Strand" wirbelt sie durcheinander und dann toben sie los. Packen die Sachen ein, rasen in irgendeine Richtung, haben Spaß am Verirren. Bei Dunkelheit endlich erreichen sie den menschenleeren Strand. Sanfte Farben, die Doppelseiten ausfüllende Bilder, Blick von ganz Nah und aus der Ferne, viele Details und dennoch klar so spielt sich das Geschehen vor zart gefärbtem Hintergrund ab.

Der sparsame Text ist in die Bilder gesetzt, ist Teil der Bilder. Große Buchstaben und kleine, schräge Wörter und welche in Wellen, ganz kleine und fast Seiten füllend große gibt es. Um das wichtigste Wort tanzen die anderen herum. Aber sie machen von links nach rechts aneinandergereiht eine sinnvolle Aussage. Jede Seite ist anders und überrascht.

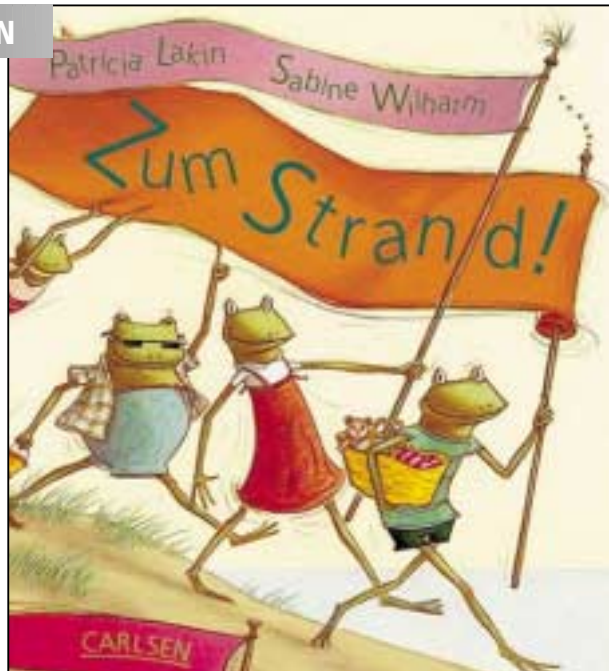
Ein Buch für Leseanfänger, die das Geheimnis von Schrift verstanden haben, für die Lesen aber noch eine anstrengende Arbeit ist. Hier können sie beim Betrachten der Bilder Schrift entdecken. Sie entschlüsseln zuerst nur die großen Wörter und finden heraus, dass der Berg, den die Freunde mit dem Fahrrad erstampeln auch ein Wort ist. Und das Gitter, in dem sie herumirren, das kann man auch lesen, es heißt VERIRRT.

Ein wunderbares Buch, solche müssen Kinder in der Schule finden, dann haben sie Lust zum Lesenlernen und Freude am erstem Erfolg dabei. DOROTHEE PFENNIG

Lesespaß regt an zum selber Schreiben

Kes Grey, Jenni Monstersitter, 192 S., aus dem Englischen von Ulla Höfker, Ill. von Stephen Hanson, Arena-Verlag, 9,95 Euro, (für 9 bis 11 Jahre)

Monster trifft man draußen nicht an, weil sie keine Babysitter finden. Nach dieser Erkenntnis bietet Jenni ihre Dienste marktlückengerecht an. Nie weiß sie, was sie bei ihrem Einsatz als Babysitterin erwartet, aber



Neue Bücher, kurz vorgestellt

genau das findet sie spannend. Sie ist, vorurteilsfrei, mutig und meistert durch ihren Ideenreichtum und ihre Flexibilität jede Herausforderung ihres Jobs.

Eingebettet in eine knapp gehaltene Familiengeschichte begleiten die LeserInnen Jenni zu drei Aufträgen.

Jenni macht die Erfahrung, dass Monster liebenswürdige Wesen sind, die ähnliche Bedürfnisse haben wie wir Menschen, sie richten sich ähnlich ein, sie essen, trinken, spielen uns bekannte Spiele, aber alles liegt eine knappe Spur neben dem, was wir kennen und tun. Und genau das macht die Geschichten so interessant.

Jenni trifft auf einen verspielten Monsterhund, der mit sehr schweren „Stöckchen“ spielen will. Sie trifft auf Monsterflöhe und auf ein Kind, das immer gewinnen will und gnadenlos mogelt. Sie lernt auch, wie man mit Schlangen Federball spielt und dass man mit Saugnäpfen gute Chancen beim Versteckspielen hat. Und dann gibt es die Monsterkinder, die im Wasser ebenso zuhause sind wie an Land.

Das Buch ist amüsant zu lesen und regt zum Schreiben eigener Fantasiegeschichten an. Monsterwohnungen können möbliert werden, Fußbodenbeläge und Wandbekleidungen kann man erfinden, weitere Wesen mit beson-

deren Eigenschaften und Fähigkeiten kann man erfinden. Anregungen geben die Schwarzweiß-Zeichnungen, die den Text illustrieren. Wie wäre es mit einer Monsterkatze oder einem Monstervogel? Was fressen sie? Was spielen sie gerne? Was können sie, was unsere Tiere nicht können?

Jennis Idee, Fotos durch Wasser zu betrachten, kann man ausprobieren. Und natürlich können uns bekannte Spiele verändert werden. Wie spiele ich zum Beispiel Fußball mit einem mehrfüßigen Wesen? Und wie verstecke ich mich, wenn mich ein Wesen suchen soll, das ganz anders sehen kann oder Schallwellen auffängt? Das Buch regt an, solche Geschichten zu erfinden. Dabei muss nicht das ganze Buch als Lektüre gelesen werden, Ausschnitte aus den Geschichten vorlesen und einige wenige Bilder vorstellen, reicht bereits, um die eigenen Ideen sprudeln zu lassen. ULRIKE FIENE

Liebe ist schrecklich – für Jungen und Mädchen

Pete Johnson, Meine beste Freundin, mein Ex und andere Katastrophen, 201 S., Arena, 9,95 Euro (ab 13)

Bella (15) und Danny (14) leiden, sie sind von ihren ersten Lieben verlassen worden. Zum Glück gibt es in der Kleinstadt die Geheimorganisation Akte Ex. Die kümmern sich mit Zuwendung, Strenge und Klugheit um die leidenden Verlassenen. Und das ohne andere Gegenleistung als strikte Einhaltung der Regeln und Ehrlichkeit zu verlangen. Sehr komisch und sehr klug.

Benny und Bella berichten von ihrem elenden Leiden chronologisch, ein viertel Jahr lang. Daten, Uhrzeiten sind angegeben. Ihre Berichte sind ineinander verschränkt und in vier Akte zusammengefasst, die den Krankheitsverlauf Verlassensein charakterisieren, bis hin zur hoffentlich endgültigen Heilung. Danny und Bella kennen sich nicht aber für den Leser verbindet sie ihr Elend. Beide haben das Glück, von dem wunderschön smarten Rupert und seinen Agenten bemerkt worden zu sein. Rupert, der durch eigenes Liebesleid sensibel wurde, hilft wirklich. Seine Regeln sind klug. Johnson erzählt eine komische Geschichte und nimmt seine tragischen Helden dabei ganz ernst. Nicht nur die erste Liebe ist schwierig, Bellas Vater hat auch Beziehungsprobleme, wie man eher nebenbei beobachtet und Dannys Eltern haben sich eben erst wieder gefunden.

Mit Danny und Bella lernen Leser, sie sammeln Vorrat an Wissen oder erfahren Bestätigung. Sie sehen, so geht es anderen auch. Erwachsene Leser können sich an furchtbare Niederlagen ihrer Jugend erinnern und werden sich zu Nachsicht mit ihren leidenden Teenagern überwinden können.

Schade, dass Titelbild und der Titel so albern sind. Und Johnson ist Engländer, deshalb hat E. Hiertels auch nicht aus dem Amerikanischen übersetzt. Aber, gehört in die Abteilung Liebe. Wenn man das Titelbild von Schülern neu gestalten lässt, greifen auch Jungen dazu. Für die Schulbücherei unbedingt anschaffen.

DOROTHEE PFENNIG

Deutscher Jugendliteraturpreis 2007

Plakat bitte zentral aufhängen

Die Nominierungsliste ist auf der Leipziger Buchmesse bekannt gegeben worden, das schöne Plakat dazu liegt dieser Ausgabe bei, genau wie im letzten Jahr. Wer sich mit den nominierten Titeln beschäftigt, gewinnt Einblick in aktuelle Literatur für Kinder und Jugendliche. Ältere Schüler können sich mit den Titeln befassen, die die Jugendjury ausgesucht hat und sich vielleicht darüber wundern, dass es keine Überschneidungen zur Jury der Fachleute gibt. Zwei Plakate – zentral aufgehängt – können Anstoß zu Diskussion geben, die auch im Unterricht vielfältig fruchtbar sein kann. Teilnehmen am aktuellen literarischen Leben – so kann es angeregt werden. Am 12. Oktober 2007 wird die Jury auf der Frankfurter Buchmesse ihre Entscheidung in den einzelnen Sparten veröffentlichen, die Preise werden vergeben. Bis dahin bleibt genug Zeit, sich ein eigenes Urteil zu bilden, Favoriten zu finden.